



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279996

CCX. Von der würcklichen Lieb gegen Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49675)

dich durch mein langwüriges Sündens
Leben nit zum Jorn hast bewegen las-
sen. Daß ich nit in die Sünd falle, daß
ich über meine Sünd Buß thue, daß ich
einige Christliche Tugend übe, dieses alles
erkenne ich, daß es ein Gaab von dir sey.
Dein ist die Gaab, und mein ist der Trost,
den ich dadurch von dir empfangen. Mein
Gott, bestätige mein unbeständiges Herz
mit der endlichen Beharrlichkeit, damit
ich dich allzeit liebe, und mich mit dir ewig
erfreuen möge.

CCX. Unterricht.

Von der würcklichen Lieb gegen
GOTT.

I.

XXVIII **S**ie dein Lieb beschaffen ist, so ist auch
dein Leben beschaffen; liebest du recht,
so ist auch dein Leben recht, liebest du aber
übel, so ist auch dein Leben nit gut: Hinc
bonum est, sagt der H. Augustinus, &
hinc malum est cor tuum humanum:
quia nec aliunde bonus es, si bonus es,
nec aliunde malus es, si malus es, nisi
quod vel bene, vel male amas, quod
bonum est: Daher ist dein menschliches
Herz gut und böß; dann aus keiner
ander

S. Aug.
de sub-
stant.
dilect.

Von der Lieb gegen GOTT. 519

anderen Ursach bist du gut, wann du gut bist und böß, wann du böß bist, als weil du recht, oder übel liebst, was gut ist. Was immer in und auffer der Welt ist, das ist alles gut: Vidit Deus Gen. 1. cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona. Und GOTT sahe alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Wann man aber dasjenige, was an sich selbst gut ist, übel liebt, so ist die Lieb schon nit mehr gut, und ist auch der böß, der also liebt: Omne, quod est, bonum est, sed id, quod cum bonum est, male amatur, illud bonum est, & hoc malum est. Weder der liebt, weder die Lieb, weder die Sach, die man liebt, seynd etwas Böses; sondern das ganze Ubel besteht in dem Ubel lieben: Und das Ubel lieben verderbt den Liebenden, und die Lieb, und die geliebte Sach, und macht aus drey Dingen, die an sich selbst gut seynd, ein Ding zusammen, welches verkehrt ist: Igitur nec qui amat, malum est, nec quod amatur, malum est, nec amor, quo amat, malum est, sed quod male amatur, malum est, & hoc omne malum est. Stelle man nur die Lieb also an, daß man nit übel liebet, so ist in dem Menschen, der mit wohl geordneter Lieb liebet, schon nichts böses mehr: er ist nit mehr verkehrt, sondern gut: Ordinate igitur charitatem, & jam nullum malum est. Und an einem anderen Ort

Rf 4

sagt

sagt erst besagter H. Lehrer, wann man fragt, ob ein Mensch gut sey, so fragt man nit, was er glaube, oder was er hoffe, sondern was er liebe: Cū quaeritur, utrum quisque sit homo bonus, non quaeritur, quid credat, aut quid speret, sed quid amet. Man kan recht glauben, und auch recht hoffen, ohne daß man recht liebet; aber recht lieben kan man nit, ohne daß man recht glaubt, und recht hoffet: Qui recte amat, procul dubio recte credit, & sperat, qui vero non recte amat, inaniter credit, inaniter sperat. Wann du demnach ein gerechter Mensch seyn willst, so must du von der Lieb Gottes den Anfang machen: dises heißt die Lieb recht anschicken, wann man das unendlich liebreiche Gut über alle Ding zu lieben anfangt, welches Gott allein ist: Primum ergo discite amare Deum, deinde te ipsum, post haec diligite proximum, sicut te ipsum. So lerne dann erstlich Gott zu lieben, und hernach dich selbst, und nach disem lieb deinen Nächsten, wie dich selbst. Damit du nun disie Lieb recht erlernest, so lasse ich dich in disem Unterricht erwegen.

I. Was Gott lieben.

II. Und ihn über alles Lieben seye.

2. Die Lieb Gottes besteht nit in einer gewissen empfindlichen, natürlichen Zärt

Zärtlichkeit, welche das Gemüth gegen ihm geneigt macht. Man kan GOTT auch ohne diese empfindliche natürliche Zärtlichkeit vollkommen lieben. Und wann man schon diese empfindliche natürliche Zärtlichkeit hat, so kan es doch geschehen, daß man kein wahre, ja mit einmahl ein natürliche Lieb zu ihm hat, will geschweigen ein übernatürliche. Die Weibs-Bilder, die Kinder, und die alte Leuth seynd gar leicht zu erweichen, daß sie auf Anhörung eines Exempels von der Lieb Gottes gegen uns so gar auch in Zäher ausbrechen, und bilden ihnen ein, solche Zäheren kommen von lauterer Lieb Gottes her, und dennoch, wann sie ein Sünd auf sich haben, bleiben sie in der Sünd, und haben kein Reu und Abscheuen daran; welches dann eben so vil sagen will, als daß sie ihnen zwar einbilden, sie weinen aus lauter Lieb Gottes, aber doch GOTT wahrhaftig nit lieben: Ihre Erweichung ist nit anderst beschaffen, als die Bewegung, welche der König Saul öftters empfunden hat, da er seinen unschuldigen Tochtermann würcklich verfolgte: Er wurd in Betrachtung seiner Tapfferkeit, seiner Sanfftmuth und Aufrichtigkeit, mit welcher ihm selber begegnet, in Betrachtung, daß er sich in die Hand dieses seines eingebildeten Feinds schon so weit verfallen habe, daß er so

i. Reg.
24. 17.

gar von ihm ohne Widerstand hätte ermordet werden können, und daß er von ihm dennoch keinen Schaden oder Unbild empfangen, innerlich dermassen bewegt, daß er seine Herzens-Bewegung öffentlich mit Worten und Zähers-Bergießung hat zu erkennen gegeben: Nunquid vox hæc tua est, filii mi David? & levavit Saul vocem suam, & flevit. Ist das nit deine Stimm, mein Sohn David? und Saul erhob seine Stimm, und weinete. Es hat aber doch dessen uneracht diese sein Erweichung mit seinem Willen nit eingestimmt: Er hat den Haß immer behalten, und von seiner ungerechten Verfolgung nit abgelassen.

3. Der andere herentgegen kan kein Predig, kein geistliches Buch, kein Betrachtung nit ein einziges Zählerlein ausdrucken; sie hören die zartiste Geheimnissen von der Geburt, von der Kindheit, von dem Leiden, und Tod unsers Heylands ohne die geringste Erweichung an; es scheint ihr Herz sey von dem härtesten Eisen; doch dessen uneracht scheuen sie alle Sünden von weitem, und lassen sich durch keine Anreizung, und durch keine Bedrohung des Fleisches oder der Welt zu einiger Beleidigung Gottes veranleiten: Dife dann lieben
Gott

Von der Lieb gegen GOTT. 523

GOTT uneracht ihrer gedunckenden Här-
tigkeit, und Unempfindlichkeit des Her-
zens, und lieben ihn wahrhaftig. Ich
gib dir diese Gedancken deswegen zu überles-
gen, damit du, wann du in deiner An-
dacht leicht zu erweichen bist, dir nit eben
darum gleich einbildest, du seyest schon heil-
lig, und voll der göttlichen Lieb, wor-
durch du in Gefahr kommen wurdest, in
die Hoffart zu fallen; und damit du dich
entgegen nit betrübest, als wollte dich
GOTT unter seine liebe Freund nit zäh-
len, wann dir etwann vorkommt, du
seyest ganz hart, und unempfindlich, wo-
durch du in Gefahr gerathen kuntest, dich
in ein völlige Lauigkeit zu verfallen. Wann
du in der göttlichen Lieb ein empfindliche
Süßigkeit verspührest, so must du dir
einbilden, der HERR gehe mit dir um,
als mit einem schwachen Geist, und er
gebe dir diesen empfindlichen Trost nur dar-
um, damit du desto leichter in seiner Lieb
beständig bleibst. Empfindest du aber
keine solche Süßigkeit, so sag dem HERRN
darum Danck, daß er durch diese gedun-
ckende Hartigkeit den Geist der Hoffart
von dir abhaltet, und bitt ihn auch, daß
er dich beständig, auch ohne solchem em-
pfindlichen und süßen Trost, in seiner Lieb
erhalten wolle.

Weis

S. Aug.
de sal.
docum.
e. 24.

4. Weiters besteht die Lieb Gottes auch in schönen, und wohl verfaßten Worten nit: Deus enim non se vult verbis tantum diligere, quia non verborum, sed cordis auditor est, & inspector. Dann Gott will nit, daß man ihn nur mit denen Worten allein lieben soll, die weil er nit ein Anhörer und Anseher der Worten ist, sondern des Herzens. Gott haltet nichts auf die schöne Wort, die du zu ihm sprichst, sondern auf den guten Willen, den er gar wohl sieht: und sollst du dir dieses wohl gesagt seyn lassen, damit du nit in den Irrthum vieler andern fallest, welche, wann sie etwann in einem Büchlein ein schöne Übung von der Lieb gegen Gott finden, so halten sie alles darauf, und sprechen sie alle Tag wohl hundertmahl, aber doch ohne den geringsten Frucht, weil ihre Werck mit ihren Worten nit übereinstimmen: Dicis: diligo Deum, sagt der heilige Augustinus: utinam sit in te, quod dixisti sermone: I. c. 4. Du sagst: ich liebe GOTT, wolle GOTT, es wär in der Sach, was du mit Worten gesagt hast. Es kan dir zwar der Gebrauch solcher Übungen und Ausdrückungen verhülfflich seyn, wann du dich neben einem kräftigen Willen derselben bedienest, um dich damit zur göttlichen Lieb aufzumunteren; und wann

Von der Lieb gegen GOTT. 529

wann es wahr ist, was du darinn sagst; wann aber der Willen nit darmit einstimmt, so lügst du GOTT vor, wann du selbst sprichst; und an statt, daß du sagst: **HERR** ich lieb dich, soltest du, wann du die Sünd nit hassst, vil mehr sagen: **HERR**, ich liebe dich nit: Verlange dich aber doch zu lieben, und bitte dich um die Gnad, du wollest jene Hindernussen aus dem Weeg raumen, welche deiner heiligen Lieb den Zurritt in mein verkehrtes Hertz verbieten.

5! Die göttliche Lieb, von der wir da reden, beruhet in dem Willen, und ist ein übernatürliche, würckliche Gleichförmigkeit unseres menschlichen Willens mit dem Willen Gottes: Also daß wir dasjenige wollen, was GOTT befiehlt, und dasjenige nit wollen, was GOTT verbietet; ohne uns in vil tieffsinnige Subtilitäten einzulassen, so liebest du halt GOTT, wann du würcklich entschlossen bist, die Gebott Gottes zu halten, und wann du sie auch würcklich haltest; dann wann du in Haltung derselben beständig bist, so bist du auch be- S. Aug. ständig in der heiligen Lieb: Nemo se fal- sup. Jor. lat, sagt der heilige Augustinus, dicen- tr. 82.

do,

do, quod Deum diligit, si ejus praecepta non servat. Betrüge sich niemand, da er sagt, er liebe GOTT, wann er seine Gebott nit haltet. Nam in tantum eum diligimus, in quantum ejus praecepta servamus: in quantum minus servamus, minus diligimus. Dann in so weit lieben wir ihn, in so weit wir seine Gebott halten; um was wir sie aber minder halten, um das lieben wir ihn weniger. Dese Lieb hat vil Stafflen, deren einer nieder, und lauter, der andere aber höher und inbrünstiger ist. Wann du das göttliche Gesatz nur also halten willst, daß du selbes niemahl mit einer Todt-Sünd übertretten willst, und nichts weiters, so liebst du zwar GOTT wahrhaftig, und kan man nit sagen, daß du ihn nit liebest; jedoch ist dises der niedrigste und lauffte Staffel der Lieb, und bist dabey in Gefahr, so weit hinab zu kommen, daß du ihn gar nit mehr liebest, wann du ein Todt-Sünd begehest. Ich sag aber jedoch noch einmahl; so lang du das göttliche Gesatz haltest, und GOTT mit keiner schweren Sünd beleidigest, so liebest du GOTT: Deum diligit, qui leges ejus, & praecepta custodit. Wer die Gesatz und Gebott GOTTES haltet, der liebet GOTT. Sagt widerum der heilige Augustinus.

S. Aug,
de vit.
Chri-
stian.c.9.

6. Noch mehr liebest du ihn, wann du nach allen Kräfte der göttlichen Heiligkeit, an welcher nit die geringste Mackel und Kunkel ist, nachfolgest, und dich auch von läßlichen Sünden enthaltest, und noch mehr, wann du dich auch von gewissen, wenigist augenscheinlichen und freywilligen Unvollkommenheiten hüttest: Deum diligit, qui se, ut ille sanctus est, & ipse sanctificat: Wer sich auch selbst heilig gemacht, gleichwie GOTT heilig ist, der liebet GOTT. Noch meh^r liebest du ihn, wann du über die Vermeidung einer jeden auch kleinen Sünd, dich mit deinen Gedancken offte bey GOTT, und in göttlichen Dingen aufhaltest, und dein Seel und Gemüth von allen Sorgen und Gedancken der Welt abziehst: Ille Deum diligit, qui nihil aliud, quam coelestia cogitat, & divina: Derjenige liebet GOTT, der nichts anders gedenckt, als göttliche und himmlische Ding. Endlich besteht der Höchste und innbrünstigste Staffel diser Lieb in dem, daß man anders nichts liebet, und thut, als was man erkennt, bey GOTT das wohlgefälligste, und angenehmste zu seyn, welches eben so vil sagen will, als daß wir solche Tugenden üben, und solche Werck verrichten, welche wir wissen, daß sie bey GOTT

GOTT die angenehmste seyen, wann sie schon **GOTT** nit befohlen hat. Ille Deum diligit, qui non aliud, quam quod **DEUS** amare videtur, operatur: Es verdienet **GOTT** diese innbrünstige Liebigar wohl um uns, und wann wir schon ein so hitzige Liebig gegen ihm tragen, so lieben wir ihn doch unendlich weniger, als ers verdienet; jedoch ist er gegen uns so gut, daß er uns für seine Liebhaber und Freund haltet, und erkennt, wann wir ihn nur nit mit schwerer Ubertretung seiner Gebotten schwerlich beleidigen: Also hat sich unser **HERR** **IESUS** selbst verlaur-

Joan. 15. ten lassen: Vos amici mei estis, si feceritis, quæ ego præcipio vobis. Ihr

14. seyd meine Freund, wann ihr thut

Joan. 14. werdet, was ich euch gebiete. Qui

21. habet mandata mea, & servat ea, ille est, qui diligit. Wer meine Gebott hat, und selbe haltet, der istis, der mich lieb hat.

7. Es ist aber vonnöthen, daß wir **GOTT** über alle andere Ding lieben. **GOTT** über alle Ding lieben ist nichts anders, als einen kräftigen Willen haben, daß man sich von keiner einzigen anderen Liebig so weit wolle bringen lassen, daß man deswegen die göttliche Gebott übertretten wollte; gehe Haab und Gut, Gesundheit, Ehr und Leben darauf, wann es vonnöthen ist: wann

Von der Lieb gegen Gott. 529

Wann auch Vatter, Mutter, Mann, Weib, Brüder, Schwestern, Kinder, Freund, ja die ganze Welt sollten darauf gehen müssen, so werde ich mich doch nie mahl dahin bringen lassen, daß ich einem aus disen zu lieb wieder den göttlichen Willen handeln, und GOTT beleidigen sollte: ich bin willig, und bereit, lieber alles zu thun, zu lassen, und zu leiden, was immer zu thun, zu lassen, und zu leiden vonnöthen ist, als das geringste wider den göttlichen Willen thun. Wann du diese würckliche Bereitschaft des Willens hast, so liebst du Gott würcklich über alle Ding. Und wann du disen bereiten Willen beständig behaltest, so hast du auch ein beständige Lieb Gottes über alle Ding. Höre da den Heil. Paulum von der Lieb über alles reden: Quis ergo est separabit Rom. 8.
à charitate Christi? tribulatio? an angustia? an fames? an nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius? Wer will uns dann scheiden von der Lieb Christi? Trübsal? oder Angst? Hunger? oder Blöße? Gefahr? Verfolgung? oder Schwert? Und heißt diß eben so vil, als: weder Trübsal, weder Hunger, weder Blöße, weder Gefahr, weder Verfolgung, weder Wunden, weder Todt werden mich von der Lieb Gottes abhalten können; dann ich lieb Gott mehr als meine Ruhe,

Et

mehr

R. P. Calini S. J. Sibender Theil.

mehr als meinen Überfluß, mehr als mein Ersättigung, mehr als mein Hab und Gut, mehr als mein Sicherheit, mehr als mein Gesundheit, mehr als mein Leben: Den ganzen Tag zwar wird ich geplagt, und angesehen? wie ein Schaaf, so man zur Schlacht-Banck führt; aber nichts von diesem allen kan mich schröcken, alles überwinde ich aus Lieb desjenigen, der mich zuvor geliebt hat: Quia propter te mortificamur tota die: æstimati sumus sicut oves occisionis: sed in his omnibus superamus propter eum, qui dilexit nos: ich bin ganz kräftig entschlossen, daß ich mich weder von der Furcht des Todts, weder von der Lieb des Lebens, weder von den Nachstellungen der Teuffel, weder von ihren Fürstenthumen, und Kräfte, weder von gegenwärtigen, weder von zukünftigen Dingen, weder von der Stärck, weder von der Höhe, weder von der Tieffe, weder von einem anderen Geschöpf von jener göttlichen Lieb wolle abhalten lassen, durch welche ich mich mit Gott vereinige in Jesu Christo unserm Herrn: Certus sum enim, quia neque mors, neque vita &c. neque creatura alia poterit nos separare à charitate Dei, quæ est in Christo Jesu Domino nostro.

8. Dife Lieb Gottes über alle Ding, das ist, diser veste Willen, daß man Gott weder aus Furcht einiges Übels, weder aus Lieb einiges Gewinns niemahl beleidigen wolle

Von der Lieb gegen GOTT. 538

wolle, wird eigentlich zur Haltung des ersten Gebott Gottes erfordert: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, ex tota anima tua, & ex tota mente tua. Du solst Gott deinen Herrn lieben aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seel, und aus ganzen deinem Gemüth: Der H. Marcus setzet hinzu: Ex tota virtute tua. Aus ganzer deiner Krafft: Und der H. Lucas? Ex omnibus viribus tuis. Aus allen deinen Kräfften. Und im Deuteronomio; Ex tota fortitudine tua. Aus ganzer deinen Stärck. Und will diß alles so vil sagen, daß wir Gott mit allen Leibs- und Seelen-Kräfften lieben: mit dem Willen, welcher das Herz verstanden wird, mit der Begird- und Empfindungs-Krafft, welche verstanden wird durch die Seel, mit dem Verstand, der da verstanden wird durch das Gemüth, mit allen äußerlichen Vollziehungs-Kräfften, mit allen Sinnen, und so gar auch mit allen Kräfften des Leibs, welche so vil sagen wollen, als Krafft, Kräfften, und Stärck.

Matth. 12.

Marcii 2.

Lucæ 18.

Deut. 6.

Aug: de visit.

ser. 1. c.

4.

9. Damit es aber wahr seye, daß du GOTT völlig, und allerdings liebest, so S. vermahnt dich der H. Augustinus: Dilige Deum os tuum, oculus tuus, manus tua, pes tuus, & omnis sensus tuus. Es soll GOTT lieben dein Mund, dein Aug, dein Hand, dein Fuß, und alle deine Sinn,

El 2

Sinn,

Sinn, damit du also gänzlich Gott liebest. Dieses Gebott können wir uns erstlich nach seiner gänzligen Vollkommenheit vorstellen, in so weit nemlichen alle so wohl inn, als äußerliche Kräfte, und alle ihre Würckungen, und Anmuthungen positivè solcher Gestalt zu Gott gerichtet werden, daß man sonst nichts liebet, und sonst an nichts gedencet, war nit Gott ist, und daß man sonst nichts thut, als was man wegen seiner thut. Wann wir nun diese Lieb auf diese Weiß verstehen wollen, so seynd wir hierzu auf Erden nit verbunden, dieweil sie den gemeinen Beystand der uns verleihenden Gnad übersteiget, und uns nur zeigen will, nach was für einer Lieb wir trachten sollen, und daß wir uns niemahl einbilden sollen, als wären wir schon vollkommen, und mit hin allzeit sollen demüthig seyn, da wir sehen, wie weit unsere Anmuthungen noch von dieser vorgetragenen Vollkommenheit seyen. Mehr können wir uns dieses Gebott auf eine andere, und solche Weiß nach ihrer gänzligen Vollkommenheit vorstellen, in so weit nemlichen die Beleidigung Gottes von allen unseren Gedancken, von allen unseren Anmuthungen, und Würckungen dergestalten ausgeschlossen wird, daß wenigist kein Todtsünd begangen werde. Nach diesem Verstand können wir mit der gemeinen Gnaden-Hülff dieses Gebott

bott wohl halten, wie wir es dann auch zu halten schuldig seynd.

10. Dife Lehr, welche die Gottsgelehrte, und Lehrmeister des geistlichen Lebens ins gemein beyfallen, wird uns von dem H. Seraphischen Lehrer Bonaventura S. Bonav. ausdrücklich erklärt, und hat schon vor in 3. sent. ihm der H. Augustinus also geschrieben: dist. 37.

Hoc primum præceptum, quo jubemur a. 2. q. 6. diligere Deum ex toto corde &c. in illa vi- S. Aug. l. ta implebimus, cum videbimus facie ad de spir. & faciem. Sed ideo nobis etiam nunc hoc litt, c. 36.

præceptum est, ut admoneremur, quid fide exposcere, quo spem præmittere, & obliviscendo, quæ retro sunt, in quæ anteriora nos extendere debeamus, ac per hoc quantum mihi videtur, in ea, quæ perficienda est, justitia, mirum in hac vita ille proficit, qui, quam longe fit à perfectione justitiæ, perficiendo cognovit. Sed dici potest quædam justitia minor huic vitæ competens &c. Non absurdè dicitur, ad istam pertinere, ut peccet: neque enim, si esse nondum potest tanta dilectio, quanta illi perfectioni plenè, perfecteque debetur, jam culpæ deputandum est. Aliud enim est, nondum exequi totam charitatem, aliud nullam sequi cupiditatem. Quamobrem debet homo, quamvis longè minus amet Deum, quam eum potest amare conspiciam, tamen nihil appetere illi-

tum. Difes Gebott, welches uns gebietet, daß wir GOTT von ganzem Herzen lieben sollen, werden wir erst in jenem Leben erfüllen, wann wir von Angesicht zu Angesicht sehen werden; es wird uns aber dieses deswegen auch jetzt gebotten, damit wir ermahnet werden, was wir mit dem Glauben begehren, wohin wir unser Hoffnung voranschicken, und nach was für Ding wir trachten sollen, die vor uns seynd, mit Vergessung alles dessen, was hinter uns ist. Und mit diesem nimmit derjenige Mensch, so vil mich gedunckt, in jener Gerechtigkeit, die noch vollkommener gemacht werden muß, in diesem Leben ziemlich zu welcher bey seiner Vollkommenmachung erkennt, wie weit er noch von der vollkommenen Gerechtigkeit entfernt sey. Man kan aber auch von einer minderen Gerechtigkeit sagen, die diesem Leben zuständig ist. Und mithin darff man wohl sagen, diesem Leben stehe zu, daß man nit sündige; dann es ist kein Schuld daraus zu machen, wann die Lieb noch so groß nit seyn kan, wie sie auf jene Erkenntnuß vollkommentlich steht; dann es ist ein anders, die Lieb noch nit völlig vollziehen, und ein anders keiner Begierlichkeit nach trachten. Und mithin muß der Mensch, wann
er

er schon Gott weit weniger liebt, als er ihn lieben kan, wann er ihn sehen wird, wenigst nichts unzulässiges verlangen. Es legt zwar der H. Lehrer diese Lehr noch weitläufftiger aus, damit wirs jedoch nit zu lang machen, so soll diser angezogene Text genug seyn.

II. Daß wir unsere Befreundte, und Hausgenossene lieben, verbietet uns zwar Gott nit; wann sie aber gegen ihm gehalten werden, so will Gott den Vorzug haben. Er hat zwar dem Abraham nit verboten, daß er seinen Sohn nit lieben sollt, hat ihm auch wegen dieser Lieb kein Ausstellung gemacht; jedoch hat er ihm befohlen, daß er ihn uneracht seiner zarten Lieb, mit willigem Gehorsam schlachten sollte: Tolle filium tuum primo-Gen. 22.
genitum, quem diligis Isaac, & vade &c. 2.
Nimm deinen einig gebohrnen Sohn, den du lieb hast, den Isaac, und gehe hin. Und dieweilen Abraham, wiewohl er auch den Isaac zärtlich liebte, dannoch Gott noch mehr geliebt hat, so hat er gleich noch dieselbe Nacht gehorsamt, ohne nur biß auf den anbrechenden Tag zu warten: Igitur Abraham de nocte confurgens. Also stund Abraham auf bey der Nacht. Auch in denen weltlichen Geschichten erzehlt Valerius Maximus,

daß einige der Göttin Vesta gewidmete Jungfrauen nach eingenommener Stadt Rom sich in die Flucht begeben, und die geweyhte Geschirr dieser Göttin mit sich genommen haben. Wie nun dieses Lucius Albinus ersehen, der eben auch in einer Kutschen, Weib, und Kinder hatte, und sich mit diesen flüchtig machen wollte, so ließ er also gleich Weib und Kinder aussteigen, und ließe die Kutschen denen Jungfrauen, und der Göttin über: Propior publicæ religioni, quam privata charitati, suis aut plauastro descenderent, imperavit atque in id Virgines, & sacra imposita omisso coepto itinere Cere oppidum provexit. Er sahe mehr an die öffentliche Verehrung der Götter, als die Lieb gegen die Seinige, und hieß die Seinige von dem Wagen absteigen, und setzte in selbe die Jungfrauen, und die geheiligte Sachen, und fuhrte sie mit Unterbrechung seiner vorgehabten Reiß nach der Stadt Cere. Nun ist er zwar unrecht daran gewest, in so weit er eine falsche Gottheit mehr geehrt, und geliebt hat als die Seinige; recht hat er aber doch gethan, in so weit er uns dadurch angezeigt hat, daß man Gott auch denen allerliebsten Freunden vorziehen soll, wann er mit ihnen in Vergleich kommt.

Valer. 1.
I. C. I.

12. Nachdem du nun genug verstanden hast, was da seye GOTT lieben, und ihn über alles lieben, so durchforsche anjeko dein Herzk, und nimm seine Bewegungen wohl in Acht; wann du findest, daß du lieber GOTT beleidigen wollest, als andere, so dir lieb seynd, so schäme, und demüthige dich, und bitte GOTT, daß er dein Herzk verändere; nimm dir ernstlich vor, daß du ihn allen erschaffenen Dingen vorziehen wollest, und be-reue es, daß du ihn nit allzeit vorgezogen habest, und bitt ihn destwegen beständig um Verzeihung. Wann dich aber dein Gewissen disfalls nit anklagt, und sagt dir, daß du bereit seyest, lieber wieder alle Menschen wer sie immer seyn mögen, zu thun, lieber alles zu ver-liehren, und alles auszustehen, als GOTT beleidigen, so erkenn dise dein ganz bil-lige Neigung für ein Gnad von ihm; danck ihm darum, und bitt ihn, daß dis-se Lieb allzeit in dir daure, und wachse.
Mein GOTT gib mir die Gnad, daß ich dich allzeit so eifrig liebe, als du es verdienst, oder, wann dises nit seyn kan, wenigist so vil, als dises
mein Herzk vermag.

